

Heinz-Joachim Wagner

Finanzvorstand

Evonik Industries AG

Statement

anlässlich der Bilanzpressekonferenz

am 24. März 2009

in Essen

Sendesperrfrist: 24. März, 9.30 Uhr

– Es gilt das gesprochene Wort –

Meine Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserer diesjährigen Bilanzpressekonferenz und möchte Ihnen nun zusätzliche Informationen zum Ergebnis 2008, zu unserer finanzwirtschaftlichen Situation und zum Ausblick für das Gesamtjahr 2009 geben.

Da Herr Dr. Engel bereits detailliert auf die Entwicklung von Umsatz und EBITDA in den Geschäftsfeldern eingegangen ist, werde ich Sie über die weiteren wesentlichen Ergebnisbestandteile informieren. Dabei gehe ich auch auf bedeutende Vorjahreseffekte ein, die für den Vergleich der Entwicklung im Geschäftsjahr 2008 wichtig sind.

In der Weiterrechnung vom operativen Ergebnis EBITDA von 2.171 Millionen € zum Konzernergebnis ergeben sich zunächst betriebliche Abschreibungen von 867 Millionen €, nachdem diese im Vorjahr 873 Millionen € betragen hatten. Danach ist das **neutrale Ergebnis** von minus 406 Millionen € zu berücksichtigen. Es ist ein Saldo von nicht operativen Aufwendungen und Erträgen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter. Die neutralen Aufwendungen in Höhe von 544 Millionen € betrafen Wertminderungen auf Vermögenswerte des Geschäftsfelds Chemie, die Umstrukturierung des Konzerns, die Stärkung der Marke Evonik, die geplante Stilllegung kleinerer ausländischer Chemiestandorte sowie die vorgesehene Verlagerung des Verwaltungsstandorts Frankfurt. Die neutralen Erträge von 138 Millionen € stammen vor allem aus dem Verkauf von Randaktivitäten. Hierzu gehörten eine Mehrheitsbeteiligung an der SOTEC, eine Minderheitsbeteiligung an der ThyssenKrupp Röhm Kunststoffe sowie unser nordamerikanisches Bergbauchemikaliengeschäft. Im Vorjahreswert von minus 370 Millionen € waren insbesondere Wertminderungen auf die Dachmarke Degussa im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Marke Evonik sowie Aufwendungen im Rahmen der Umstrukturierung des Konzerns enthalten.

Das **Zinsergebnis** ging um 64 Millionen € auf minus 530 Millionen € zurück. Die insgesamt höheren Aufwendungen sind im Wesentlichen auf Zinsen für Pensionsrückstellungen sowie die Aufzinsung langfristiger Rückstellungen zurückzuführen, während der Zinsaufwand für die Finanzschulden sogar um 10 Millionen € abnahm.

Dementsprechend sank das **Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten** von 527 Millionen € im Vorjahr um 30 Prozent auf 368 Millionen €.

Das **Ergebnis vor Ertragsteuern der nicht fortgeführten Aktivitäten** blieb mit 134 Millionen € erheblich unter dem sehr hohen Vorjahresbetrag von 630 Millionen €. Der Wert des Berichtsjahres enthält 92 Millionen € aus dem Verkauf der beiden nicht fortgeführten Aktivitäten Teerraffination (Rütgers Chemicals) und Initiators sowie 42 Millionen € laufendes Ergebnis dieser beiden Bereiche bis zu ihrer Veräußerung. In dem Vorjahreswert von 630 Millionen € waren enthalten: 502 Millionen € aus dem Verkauf der beiden Aktivitäten Bergbautechnik (DBT) und Gasdistribution (SaarFerngas) sowie 128 Millionen € laufendes Ergebnis der vier nicht fortgeführten Aktivitäten Teerraffination, Initiators, Bergbautechnik und Gasdistribution.

Der **Ertragsteueraufwand** von 147 Millionen € entsprach einer Ertragsteuerquote von 29 Prozent und damit fast dem planmäßigen Konzernsteuersatz von 30 Prozent. Im Vorjahr hatte sich neben steuerfreien Veräußerungserlösen insbesondere ein Steuerertrag aus der im Rahmen der Unternehmenssteuerreform erfolgten Auflösung passiver latenter Steuern erheblich mindernd auf die Steuerquote ausgewirkt.

Insgesamt blieb das **Konzernergebnis** mit 285 Millionen € um 67 Prozent unter dem hohen Vorjahreswert von 876 Millionen €, der von den Verkaufsergebnissen der Bergbautechnik und Gasdistribution begünstigt war. Zudem wurde das aktuelle Ergebnis deutlich von Sonderaufwendungen infolge der Wirtschaftskrise belastet.

Aus dem Konzernergebnis planen wir eine **Dividende** in Höhe von 280 Millionen € an unsere Aktionäre auszuschütten. Dieses entspricht je Stückaktie rund 60 Euro-Cent. Einen entsprechenden Beschlussvorschlag haben wir für unsere Hauptversammlung vorbereitet. Damit ergibt sich der Dividendenbetrag, der zum Zeitpunkt des Verkaufs des 25,01-prozentigen Anteils zwischen unseren Aktionären RAG-Stiftung und CVC als Mindestdividende für das Geschäftsjahr 2008 vereinbart wurde. Die Zahlung der Dividende erfolgt aus dem Bilanzgewinn des Einzelabschlusses der Evonik Industries AG für das Geschäftsjahr 2008, der nach den Bestimmungen des HGB aufgestellt wird. Hier ergab sich ein Jahresüberschuss von 308 Millionen €, wovon wir einen Betrag von 28 Millionen € in die Gewinnrücklagen eingestellt haben.

Der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten** mit 381 Millionen € lag im Jahr 2008 erheblich unter dem Vorjahreswert von 1.098 Millionen €. Neben gestiegenen Ertragsteuerzahlungen ist dies vor allem auf die erheblich höhere Mittelbindung im Nettoumlaufvermögen zurückzuführen. Hierin spiegeln sich die deutlich gestiegenen Rohstoffpreise, der Vorratsaufbau infolge des Nachfrageeinbruchs ab November 2008 sowie die Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wider. Der Mittelabfluss für die Investitionstätigkeit erhöhte sich auf 555 Millionen € nach 329 Millionen € im Vorjahr. Neben gestiegenen Investitionsauszahlungen haben sich hierbei gegenüber dem Vorjahr geringere Veräußerungserlöse aus dem Verkauf von Randaktivitäten ausgewirkt.

Die **Sachinvestitionen** stiegen um 12 Prozent auf 1.160 Millionen €. Mit 61 Prozent entfiel der größte Teil auf das Geschäftsfeld Chemie, weitere 30 Prozent wurden im Geschäftsfeld Energie investiert. Regional lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen mit einem Anteil von 66 Prozent in Deutschland. Die Zugänge bei den Finanzanlagen betragen 149 Millionen €. Sie betrafen vor allem die Übernahme der restlichen 49 Prozent an unserem bisherigen Joint Venture Degussa Lynchem mit Sitz im chinesischen Dalian sowie die Erhöhung unserer Beteiligung an der Li-Tec in Kamenz bei Dresden auf 50,1 Prozent.

Die **Nettofinanzschulden** per 31. Dezember 2008 erhöhten sich insbesondere aufgrund der erheblichen Zunahme des Umlaufvermögens und der hohen Investitionsauszahlungen gegenüber dem Vorjahresstichtag um 659 Millionen € auf 4.583 Millionen €. Hierbei standen

einem Finanzvermögen von 819 Millionen € Bruttofinanzschulden von 5.402 Millionen € gegenüber.

Seit Herbst vergangenen Jahres ist die **Finanzierung** von Unternehmen in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Deshalb an dieser Stelle ein kleiner Exkurs zur Finanzierung von Evonik. Sie umfasst im Wesentlichen vier Bausteine:

- 1) Eine im Jahr 2003 begebene Unternehmensanleihe der damaligen Degussa über 1,25 Milliarden € mit einem Zinskupon von 5,125 Prozent und einer Fälligkeit im Dezember 2013.
- 2) Langfristige Projektfinanzierungen für Aktivitäten des Geschäftsfelds Energie, die zum Jahresende 2008 mit rund 1,1 Milliarden € in Anspruch genommen wurden. Beispielsweise haben wir auch unser im Bau befindliches Kraftwerksprojekt „Walsum 10“ über eine Projektfinanzierung mit einem Kreditvolumen von insgesamt 615 Millionen € realisiert.
- 3) Langfristige grundpfandrechtlich besicherte Immobilienfinanzierungen unseres Geschäftsfelds Immobilien mit einem Nominalvolumen von rund 0,8 Milliarden €. Aufgrund der mit durchschnittlich 2,8 Prozent gegenüber dem aktuellen Marktzinsniveau sehr günstigen Zinssätze dieser Finanzierungen weisen wir hier bilanziell nur rund 0,5 Milliarden € als Finanzschulden aus, die weiteren 0,3 Milliarden € sind als passiver Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.
- 4) Der vierte Baustein ist ein sogenannter syndizierter Kredit mit einem Finanzierungsrahmen von 2,929 Milliarden €, den wir im Jahr 2006 mit einer Gruppe internationaler Banken abgeschlossen haben und der eine Laufzeit bis ins Jahr 2011 hat. Er teilt sich auf in ein Tilgungsdarlehen von 679 Millionen €, welches vollständig in Anspruch genommen ist, und eine sogenannte Revolving Credit Facility von 2,25 Milliarden €. Die Revolving Credit Facility ist unser zentrales Instrument der Liquiditätsvorsorge im Konzern. Sie war zum 31. Dezember 2008 mit insgesamt 800 Millionen € in Anspruch genommen.

Darüber hinaus verfügen wir über weitere bilaterale Kreditvereinbarungen mit internationalen Banken.

Ein öffentliches **Kreditrating** hat – historisch bedingt – bisher nur unsere Tochtergesellschaft Evonik Degussa GmbH. Seitens Standard & Poor's wird Evonik Degussa GmbH mit einem Langfristrating von BB, seitens Moody's mit Baa3 bewertet. Beide Ratings haben einen stabilen Ausblick.

Evonik hat im Geschäftsjahr 2008 seine **Kapitalkosten** zum dritten Mal in Folge übertroffen. Kapitalkosten dienen grundsätzlich der Unternehmenssteuerung und werden insbesondere für Zwecke der Allokation finanzieller Ressourcen eingesetzt – typischerweise also bei Investitionen bzw. Akquisitionen. Bei diversifizierten Konzernen kommt ihnen eine besonders große Bedeutung zu: Sie bilden bei sehr unterschiedlichen Geschäften im Konzern eine methodische Grundlage, risikoadjustierte Renditeanforderungen zu formulieren und damit einen strukturierten Entscheidungsprozess zu unterstützen.

Während unsere Kapitalkosten für den Konzern bei derzeit 8 Prozent liegen, unterscheiden sie sich für unsere Geschäftsfelder – entsprechend dem jeweiligen Risikoprofil – sehr stark: Für unsere Chemie betragen sie 9,0 Prozent, für unsere Energie 7,5 Prozent und für unsere Immobilien 5,3 Prozent.

Im Geschäftsjahr 2008 hat der Evonik-Konzern insgesamt eine Kapitalrendite von 9,1 Prozent erreicht, die Kapitalkosten damit um 1,1 Prozentpunkte übertroffen und einen absoluten Wertbeitrag von 153 Millionen € erwirtschaftet. Die Einzelheiten zur Kapitalkostenperformance unserer drei Geschäftsfelder hatte Ihnen Dr. Engel bereits genannt.

Abschließend noch einige Angaben zur **Bilanz- und Kapitalstruktur** von Evonik:

- Zum 31. Dezember 2008 ergibt sich eine Bilanzsumme für den Evonik-Konzern von rund 20,1 Milliarden €.
- Dabei erhöhte sich das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Milliarden € auf 5,2 Milliarden €. Dieses entspricht einer Eigenkapitalquote von knapp 26 Prozent.
- Darüber hinaus bestehen weitere 52 Prozent unserer Passivseite aus langfristig zur Verfügung stehendem Fremdkapital.
- Das langfristige Vermögen nimmt mit 68 Prozent einen maßgeblichen Anteil am Gesamtvermögen ein.

Insgesamt verfügt Evonik damit über eine stabile Bilanz- und Kapitalstruktur für die weitere Unternehmensentwicklung.

Meine Damen und Herren,

ich fasse zusammen: Auch wenn der Konjunkturunbruch unseren bis Oktober 2008 erarbeiteten komfortablen Vorsprung im EBITDA gegenüber Vorjahr zunichte gemacht hat, sind wir mit dem Geschäftsjahr 2008 insgesamt recht zufrieden.

Das Jahr 2009 ist jedoch eine echte Herausforderung. Wir gehen für das Gesamtjahr von einem deutlichen Umsatzrückgang aus, der sich gleichfalls negativ auf die operativen Ergebnisgrößen EBITDA und EBIT auswirken wird. Niedrigere Beschaffungspreise für wesentliche Rohstoffe und die von uns eingeleiteten Maßnahmen zur Kostenreduzierung werden nur eine dämpfende Wirkung entfalten können.

Meine Damen und Herren, seien Sie sicher: Wir arbeiten mit aller Kraft daran, auch im Jahr 2009 ordentliche Ergebnisse zu erzielen.